





# Die Regierung des Hungers.

Die Statistik ergibt ein erschreckendes Bild von dem Fleischverbrauch in Deutschland, trotzdem sich in den letzten Monaten die Viehpreise abgesetzt haben. Die ganze Entwicklung wird durch die Abdriftung der Gefrierfleisch-Einfuhr veranschaulicht. Die Regierung hat sich wohl verstanden, die Gefrierfleisch-Einfuhr in entsprechende Menge zu stellen; nur hat sie ihre Verpflichtung bis jetzt noch nicht erfüllt.

Durch das Schicksal vom 23. August 1925 war eine zollfreie Einfuhr eines Monats von 120.000 Tonnen Gefrierfleisch zugelassen worden. Während der Bürgerkriegsregierung, die dem Kabinett Müller eine Sperre gegen die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch, welche die einzige Fleischlieferung in den mindereinkommenden Familien, besonders der Arbeiterklasse, darstellt, erteilt auf 100.000 Tonnen und dann eine nochmalige Halbierung auf 50.000 Tonnen zu erzwingen. Trotz ständig neuer Forderungen der Reichsregierung auf völlige Unterbindung der zollfreien Gefrierfleisch-Einfuhr hat die Regierung Hermann Müller an der Gefrierfleisch-Einfuhr nicht rücken lassen.

Eine der ersten Taten der Regierung Brüning-Schle, die im April 1930 aus Ruder kam, war jedoch die völlige Sperre der zollfreien Gefrierfleisch-Einfuhr ab 1. Juli 1930. Ohne Rücksicht auf die intensive Kaufkraft der Massen und die große Arbeitslosigkeit, wurde diese radikale Maßnahme, die der Landwirtschaft keinen Nutzen bringen kann, die ärmsten Bevölkerungsklassen sich kein Fleischnahrung kaufen können, durchgeführt. Um einige Zentrumsstimmen für die Abdriftung der Gefrierfleisch-Einfuhr zu gewinnen, wurde vom Landwirtschaftsminister Schle die Bereitstellung derselben Menge (ca. 50.000 Tonnen) freien Fleisches für die arme Bevölkerung in Aussicht gestellt. Dieser hat die Regierung jedoch, wie bereits bemerkt wurde, noch nichts zur Verwirklichung dieses Planes getan.

Er ist wohl auch kaum zu verwirklichen, weil dafür 40-50 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen sind. Die Regierung hat aber für alles Geld, z. B. für die Straggarbeiter, oder nicht für die hungernden Massen.

## Politischer Mord in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: In der Nacht zum Montag ist nach einem Zusammenstoß in der Nähe von Alessandria ein Militär-offizier durch zwei Dolmetscher ermordet worden. Die Tat gilt als politischer Verbrechen. Der Leichnam wurde nach Neapel gebracht und im Bereichsamt des Faschismus aufgebahrt. Die Beilegung soll unter großer Beteiligung der Faschisten heute erfolgen.

## Der Faschismus in Finnland.

Helsingfors, 28. Juli. (E. Dracht). In der Nacht zum Montag wurde entgegen dem frühlich ergangenen Aufbruch der Lappo-Führer, keine Gewalttätigkeiten mehr zu verüben, in dem Gebäude der kommunalistischen Zeitung in Kuopio an drei Stellen Feuer gesetzt. Der Helfer der Druckerei wurde verschleppt und erst nach schweren Widerständen wieder freigelassen.

Die finnische Reichswehrminister Dr. Geijer beabsichtigt, sich der Konvention der Weltkonferenz zu beschließen. Er hat sich bis Donnerstagabend bereit zu erklären.

Die japanische Regierung veröffentlicht einen neuen Zolltarif, der die Einfuhrzölle für eine Reihe von Lebensmitteln, ferner die Zölle für Automobile, Fahrräder und Nähmaschinen und solche für Getreidearten erhöht, die nicht direkt aus dem Erzeugerland nach Japan ausgeführt werden.

Die letzten Unruhen in Ägypten haben nach einer Ausfahrt der Arbeiterregierung in der Montagnacht im Unterhau, 26 Todesopfer gefordert. Außerdem sind 179 Polizeibeamte und 204 Arbeiterpersonen verwundet worden.

## Aus der Partei.

### Reichstagskandidaten in Bayern.

Der Reichstagsparteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Oberbayerns hat beschlossen, den Staatsanwalt Dr. Wilhelm Hübner als Kandidaten zu wählen. Die Sozialdemokraten sind als Spitzenkandidaten im Wahlkreis Oberbayern-Schwaben zu nominieren. H. schied sich 1924 der sozialdemokratischen Fraktion des Bayerischen Landtages an.

## Aus aller Welt.

### Bubenstück des Konkurrenten.

#### Sensationaler Aufklärung eines Schiffsunfalls.

Das holländische Motorboot „Seezwaaib“ des mit 75 Passagieren aus dem niederländischen Dungenau, war am 13. Juli im Seegebiet von Rotterdam versenkt. Die Schiffsinhaber sind die Hälfte durch den Schiffswrack und wurden von Schiffen in Heere Boote getrieben. Dieser furchtbare verhängnisvolle Unfall hatte einen Protestanten gegen die Führung des Schiffes zur Folge, zumal das Boot sich weit außerhalb des Fahrweges befand und die Ebbe furchtbar schnell getrieben wurde.

Die furchtbar eingeleitete Untersuchung hatte nun ein aufsehenerregendes Ergebnis. Der Kapitän war an dem Unglück vollständig unfähig, weil die Seezwaaib als verdrängter Hand-erfekt worden waren, die „Seezwaaib“ also bewegt auf die Schiffsinhaber geladene waren. Als Urheber des Unfalls wurde der Kapitän eines Motorbootes aus Dungenau ermittelt. Dieser, erobert darüber, daß der Dungenauer Bremensbesitzer einen Schiffsinhaber zwischen Dungenau und den Jüdischen durch einen holländischen Kapitän befohlen ließ, hatte durch seinen Vater, einen Seefahrer, die Zeichen verlesen lassen, um den Ruf seines Konkurrenten zu untergraben.

Was den niederländischen Anschlag nach gemeiner macht, ist der Umstand, daß kurz nach der Strandung die „Seezwaaib“ das Motorboot des Verdrängers an der Unfallstelle vorbeifam, die Hilfe der Passagiere aber absichtlich überließ.

Der Ankläger, dem natürlich sehr an einer glücklichen Beilegung der furchtbaren Angelegenheit lag, hat sich zum Glück aller Höflichkeit berechtigt. Es ist aber anzunehmen, daß sein Subjektivismus damit nicht als gelöst gilt, sondern nach ein strafrechtliches Nachspiel findet.

Deutscher Betrüger in Chile verhaftet. Der Hamburger Kaufmann Paul Krause, der nach großen Betrügereien im Überland, die er zusammen mit dem Großkaufmann Julius Seifert begangen hatte, geflohen war, ist in Santiago de Chile verhaftet worden. Verbindungen zu einer Auslieferung sind eingeleitet.

Heeringen auf freiem Fuß. Der Kaufmann W. Heeringen, der vor einigen Tagen den Geschäftsführer Kraus der Berliner Wolfenbütteler Gauer u. Sohn durch Verletzung unglücklicher Umstände erschossen hat, ist aus der Polizeigewalt entlassen worden.

# Die Sieger im Europaflug.



Die Engländer Butler (links) und Brand (rechts).

Der deutsche Flieger Vogt.

Die Internationale Sportleitung hat für die ersten bis Montag-nachmittag in Berlin eingetroffenen Teilnehmer am Europa-Flug bereits die Wertungsscheine für den Streckenflug erteilt. Danach liegt für den bisherigen Teil des Wettbewerbes an der Spitze der Engländer Brand mit der Höchstpunktzahl 195. Die gleiche Ziffer erreicht sein Landsmann Butler, der jedoch infolge Propellerwerkstaus aus dem Wettbewerb ausscheiden mußte. An zweiter Stelle steht der deutsche Teilnehmer Vogt mit 189 Punkten. Es folgen Max Wolf, der Sieger des Vorjahres, und der Engländer Gardner mit 188 Punkten und mit einem Punkt Abstand der dritte Deutsche, Flugkapitän Polte. Kurz dahinter liegt mit 175 Punkten der Engländer Thorne, während die übrigen erit in weiterer Abstände folgen.

Von den noch am Europaflug beteiligten rund 50 Fliegern sind inzwischen 16 in Berlin eingetroffen. Für heute rechnet man mit dem Auftakt von neun Maschinen, die am Montag in Danzig, Königsberg und Warschau landen. In Breslau sind gestern sechs deutsche Maschinen und zwei polnische der Nacht liegen geblieben.

## Die Verunglückten.

Die in der Nähe von Bordeaux verunglückten deutschen Flieger Strauch und Weinzierler sind am Montag mit dem französischen Frachtschiff „Guericke“ in Marseille eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß er sich mit seinem Schiff etwa 25 Kilometer von der Küste entfernt befand, als plötzlich ein kleines, rot angeleuchtetes Flugzeug ungefähr 100 Meter von dem Dampfer entfernt ins Wasser stürzte. Da die See sehr ruhig war, konnte das Rettungsboot in wenigen Minuten vollbracht werden. Der Dampfer wurde am Bord gezogen. Die beiden deutschen Flieger sind nicht verletzt. Die Ursache des Absturzes war ein Spindelrücken.

Ein Messerstecher bei der es mehrere Schmer- und Leichtverletzte gab, ereignete sich gestern abend in der mecklenburgischen Ortschaft Neßow. Nach einer Festlichkeit gerieten mehrere junge Leute in Streit. Einem Landwirtssohn, der außerdem noch mehrere Meßerstücke erhielt, wurde ein Auge ausgeschlagen. Einige Verletzte erlitten schwere Verletzungen, während der Fahrer selbst Verletzungen erlitten. In Reckenhausen geschah ein ähnliches Verbrechen. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Verkefungsunfälle in Schleswig-Holstein. Am Montag ereigneten sich in Schleswig-Holstein mehrere schwere Verkehrsunfälle, die 3 T. tödlich verließen. In der Nähe von Kollentinden fuhr ein Hamburger Motorradfahrer in angetrunkenem Zustand auf einen Wagen auf. Das Rad überfuhr sich. Der Fahrer stürzte und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus durch seine Wunden bei schwerer Gehirnverletzung verstarb. Ein Ehepaar aus Elmhorn, das einen Ausflug unternahm, fuhr mit einem Motorrad gegen einen Kollentinden, der Ehemann wurde getötet. Die Frau liegt mit schweren Verletzungen darnieder. In der Nähe von Rauenburg stieß ein kleiner Motorradfahrer mit einem Fuß-Krad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen, während der Fahrer selbst mit leichten Verletzungen davon kam.

Der niederländische Flieger van Duij, der kürzlich mit zwei Engländern den Ozean überquerte, kehrte am Montagmorgen von London kommend im Flugzeug nach Amsterdam zurück. 45 Passagiere empfingen den Flieger. Auf dem Flughafen Schiphol waren Tausende von Menschen versammelt, die den Flieger mit Begeisterung begrüßten. Die Regierung ließ den Flieger willkommen und überreichte ihm eine Auszeichnung.

Ausflugsgang in einen Schacht gestürzt. Am Montag stürzte ein Kraftwagen, in dem eine englische Familie einen Ausflug unternahm, in einen Schacht in der Nähe der holländischen Stadt Uth. Von den Anwesenden wurden eine Person getötet und fünf schwer verletzt.

Verunglückter Omnibus. Als am Montagmorgen in Düren (Westfalen) ein Omnibus, der mit 29 Schülern besetzt war, einem Radfahrer ausweichen wollte, fiel er unter furchtbarem Getöse um. Eine Lehrerin und drei Mädchen erlitten erhebliche Verletzungen.

Das operierte Herz. Eine außerordentlich seltene Operation wurde im Grozer Landeskrankenhaus ausgeführt. Ein Angestellter hatte sich einen Schnitt in die linke Brustseite beigebracht. Die Kugel war im Herz liegen geblieben. Da der Mann noch schwache Anzeichen von sich gab, entfernte der erste Assistent der chirurgischen Klinik das Geschos durch eine Operation. Durch eine Bluttransfusion wurde der Blutverlust ersetzt. Die Operation ist glücklich. Die Ärzte hoffen, den Patienten am Leben erhalten zu können.

Windstöße über Jauer. Am Montagmorgen ging über Jauer in Schlesien eine Windstöße nieder, die katastrophalen Schaden anrichtete und über 10 Personen mehr oder weniger schwer verletzte. Die Windstöße kam unvorhergesehen, rief zahllose Getriebene von den Bäumen und ließ sie in die Dächer der elektrischen Leitungen, wobei starke Stromförmungen auftraten. Zahllose Bäume wurden entwurzelt. Das Gelpenn eines Ostseefischers wurde völlig demoliert und in einen Straßengraben geschleudert. Zwei mitfahrende Arbeiter wurden erheblich verletzt. Etwa 6-7 Personen, meist Frauen und ein Junge, wurden in die Luft geschleudert und erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. An dem Witz der Stadt wurde eine Brandstiftung völlig eingeschrieben. In den Hausgärten wurden zahlreiche Lauben vom Windsturm zerstört. Ein Telegraphenmast, der in einer dieser Lauben seinen Anker verdrachte, wurde schwer verletzt. Auch sonst wurde in Gärtnereien und an Häusern schwerer Schaden angerichtet.

Ein guter Fang. Die Pariser Kriminalpolizei verhaftete am Montag den internationalen Spielbühnen-Künstler aus Wien. Kanter hatte am 8. Juni u. v. in einem großen Berliner Hotel einen reichen Amerikaner ausgeplündert und wurde seitdem von der Berliner Polizei festgehalten. Das Auslieferungsgesuch ist eingeleitet.



Erich Offermann.

Der älteste deutsche Flieger, stürzte über dem Flugplatz von Lyon ab und verunglückte tödlich.

Frenzel hantelantien. Der wegen Stillschließens zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilte Amtsvorsteher Frenzel aus Bornim bei Potsdam, ist am Montagmorgen aus der Haft entlassen worden. Die von ihm geforderte Kaution in Höhe von 10.000 Mark wurde in Gestalt einer Sicherheitsbürgschaft auf das Grundbuch Frenzels in Bornim zur Verfügung gestellt.

## Letzte Nachrichten

### (Eigene Sammel- und Drahtberichte.)

#### Anglud in der Gasanstalt.

Berlin, 29. Juli. (E3). In der Gasanstalt Berlin-Mariendorf ereignete sich am Montag gegen abend ein schwerer Betriebsunfall, durch den vier Personen schwer verletzt wurden. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen Reinigungsstufen von Kohle- und Aschereste zu entfernen. Während der Arbeit der Kohlenstufen, so daß hohe Flammen aus dem Kohlenhaufen emporblühten. Am gleichen Augenblick standen auch schon die Arbeiter in Flammen. Brennend und laut um Hilfe kreierend stürzten die Unglücklichen zu Boden. Sie konnten nur unter größter Mühe von den herbeigeeilten Kameraden vor dem Tode befreit werden.

#### Streik in der Hamburg-Altonaer Fischindustrie.

Hamburg, 29. Juli. (E3). Die Fischhändler und die Kutter- und Chaulfazeur der Fischindustrie von Hamburg-Altona sind am Dienstag morgen wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Alle Verhandlungsmöglichkeiten wurden von den Arbeitern erschöpft. Ein einigermaßen tragbares Ergebnis für sie war nicht zu erreichen, weil die Unternehmer alles ablehnten. Am dem Streik nehmen bis jetzt etwa 200 Arbeiter teil. Es muß aber damit gerechnet werden, daß sich der Kampf auch auf die weiterverarbeitende Fischindustrie ausdehnen. Bereits am vierten Streiktag schon konnten keine ausgekommene Fischdampfer nicht gelöscht werden.

#### Verhaftung des Ichnomontanzers.

Bern, 29. Juli. (E3). Der Geograph Korumbis, der im Berner Ichnomontanzprozess in zweiter Instanz zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren 10 Monaten verurteilt worden ist, wurde in Bern verhaftet. Die Verhaftung ist anscheinend auf Grund eines älteren Erkenntnisses erfolgt. Die deutsche Staatsanwaltschaft hat nach dem zweiten Urteil seinen Aufenthalt und Wohnort festgestellt.

#### Bogkampf in London.

London, 29. Juli. (E3). Am Montagabend wurde im Westminster-Stadion in Anwesenheit einer reichen Zuschauermenge der internationale Schwergewichtskampf zwischen dem Amerikaner Young Striding und dem englischen Meister Bill Scott ausgetragen. Der Engländer wurde von dem Amerikaner schon in der zweiten Runde die erforderliche Zeit zu Boden geschlagen. Es wird allgemein angenommen, daß der Amerikaner der nächste Gegner Schwelmings im Kampf um die Weltmeisterschaft sein wird.

#### Zwei Schiffe mit 60 Personen vermisst.

London, 29. Juli. (Telefun). Nach Berichten aus Valencia in Kalifornien werden zwei Fischerboote mit 60 Passagieren an Bord vermisst. Eines der Boote „Starlight“, das neben der Belegung 40-50 Personen an Bord führte, ist von den St. Barbara-Straßen nicht zurückgeführt, das zweite, „Mary Ann“, soll 15 Personen an Bord gehabt haben und ist auf dem Rückwege von einem Bergungsausflug gleichfalls spurlos verschwunden. Das Boot war sehr tüchtig, befindet man, daß die beiden Boote zusammen sind.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 27. Juli mein lieber Mann, meiner Kinder treuergebender Vater, der Juwelier

**Karl Siebel**

im nicht vollendeten 56. Lebensjahre.

Halberstadt, den 28. Juli 1930.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Frau Anna Siebel** nebst Rinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.



Nach langer, schwerer Krankheit verließ uns durch Tod unser alter Kamerad, der Maler

**Karl Siebel**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, unerschrockenen Republikaner. Seine Hinterbliebenen bitten wir aufrichtig zu befehlen. Der Vorstand

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 3 1/2 Uhr, statt.

Der Plan der landwirtschaftlichen Verlagsanstalten für die Freizug Sachsen über die Umlage für das Jahr 1929 liegt bis 28. August d. J. in Nummer 18 des Rathauses zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Halberstadt, den 28. Juli 1930.

Der Stadtausschuß.

**Mittwoch, den 30. Juli 1930**  
9-1 und 3-6 Uhr

halte ich erstmalig Sprechstunden ab

**Frig Becke**

Heilmagnetiseur, Suggestor u. Naturheilkundiger

Halberstadt, Spiegelstraße 29 | Telefon 2810.

Spezialist bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nieren-, Blasen- und Leberleiden, Gelbsucht, — Operationslose Gallensteinentfernung — Arterienverkalkung, Flechten und sonstigen Blar- und Stoffwechsellkrankungen, Magen-, Darm- und Nervenleiden

Ausgangdiagnose Urin-Untersuchung Individuelle gewissenhafte Krankenbehandlung

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Sonnabend, 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr.

Morgen-Urin mitbringen!

**Wartburg**

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:

**Künstler-Konzert**

Persönliche Leitung Herr Kapellmeister Görke. Eintritt frei

**Landhaus am gläsernen Mönch**

empfiehlt täglich von 6 bis 8 Uhr abends:

**ff. neue Kartoffeln mit Matjesheringe**

Eine große Portion mit Butter für nur **45 Pfennig**

Bedienungsgeld wird nicht erhoben

Der Landhausweg durch die Thekenberge ist abends elektrisch beleuchtet!

**Wartburg!**

Der am Freitag ausgelassene einmalige **Kinderferientag** findet bei gutem Wetter am **Donnerstag** statt.

**Sternwarte**

Jeden Mittwoch und Sonntag

**Künstler-Konzert**

Anfang 3 1/2 Uhr :: Eintritt frei

**Mittwoch, den 30. Juli 1930, Angt**

**Hermann Dollmann, Bariton**

Mitglied des Stadt-Theaters

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß sich meine **Fleischerei** ab Sonnabend, den 2. August

**Dominikanerstraße 22**

befindet. Ich bitte mir das bisherige Wohlwollen ferner zukommen zu lassen.

**Julius Kuppermann und Frau**

Telephonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

**Achtung! Hausfrauen! Achtung!**

**Lampe, Gärtnererbeförderer**

hält heute nachmittags von 4 Uhr ab, bis morgen mittags 1 Uhr in der Labefelle Güterabfertigungs-Bahnhof, neben der Getreidehandlung, mit **W E I ß K O H L** (Kleinstenpreis) für den Spottpreis 3 Körner 40 Pfennig, für Sandelsteine je Zentner 3.50 Mark.

**DRUCKSACHEN**

liefert schnell und preiswert die Druckerei

**HALBERSTÄDTER TAGEBLATT**

Domplatz 48

**Billige Ferienfahrten mit Volkstraitwagen.**

Donnerstag, 31. Juli und Freitag, 1. August:

Halberstadt — Blantenburg — Gallefelde — Stolberg — Heimle — Ruffhäuser — Rökla — Gatzgerode — Wergisbad — Halberstadt

Person 6.50 Mk. (num. Plätze), Abfahrt 7 Uhr. Solmarstr. Rechtzeitige Anmeldung, im Stadt-Verkehrsamt, Solmarstr.

**Spiegelsberge**

Mittwoch, den 30. Juli

**Jutta Lohfink**  
**Else Endler**

**Rokoko-Menueßl im Kostüm**  
**Arien und Lieder, Stranctanz**

**Eintritt frei!**

**Tapeten, Farben, Lacke,**

Schleimkreide, Eifattis, Terpentin, sowie alle Bedarfs-Artikel kaufen Sie billigt bei

**Willi Behrens, Hoheweg 47.**

**Oschersleben.**

**Bett-Inlett**

nur Garantie-Qualitäten

stets preiswert im

**Kaufhaus Central**

Oschersleben a. d. Bode

**Metal-Bettstellen**

für Erwachsene und Kinder, Arnold-Fabrikate, beste Deutsche Arbeit, empfehle preiswert in großer Auswahl unter günstigen Zahlungsbedingungen.

**Hermann Schneider, Eisenwarenhandlung**

Oschersleben.

**Geschäfts-Eröffnung**

Am Mittwoch, 30. ds. Mts., eröffne ich **Kühlingerstraße 39** (früher Brüggemann), ein weiteres

**Zigarren-Spezial-Geschäft**

Meine besonders gepflegte Abteilung Zigarren bietet dem Raucher in jeder Preislage Spitzenleistungen, die selten erreicht werden. • Zigarreten u. Tabake führe ich in denkbar größter Auswahl, u. a. auch Oesterreichische-Regie und englische Fabrikate

**HUBERT BERG** Großhandel Kleinhandel

Hoheweg 4 Kühlingerstraße 39 Spiegelstr. 9

Einer sage es dem andern,

was mir die Kundschaft täglich sagt „**Riosolda**“ ist das **Wanzen** beste Mittel gegen

Verk. Friseur **Ehhardt**, Voigtei 14.

**Nähen**

des israelitischen Frauenvereins

Mittwoch nachmittags 3 Uhr

Walter Rathenaustraße 32.

**Wäusers!**

Gesundheitsschlaf! Jede 2. edel edelste Schlafstimmer mit echtem Marmor und Jansenpiegel, sehr günstig zu werden. Kugelkette.

Paul Oelgem, Tischlermeister, Hauptplan 24, Ecke Bahngasse

Täglich frisch marinierte Serrings, Serringsalat, Rollmops, neue saure Gurken, Maizes Serrings und neue Kartoffeln, empfiehlt

**Ludwig**

Schubstr. 21. Telefon 1137.

Sämtliche **Mineralbrunnen** stets frisch.

**Drogerie Wölke.**

Bretterweg 12.

**Reparatur-Werkstatt für Gelbenbau**

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Gardenbergstr. 24, 3 Tr. 1

**Bleibende Werte**

für Kinder und Kindeskiner sind

**PIANOS**

12 Mk. 50 Pfg. wöchentlich bei

**Schubert**

Harsleberstr.

**Wäber, Viehledertranz**

Vieh-Verkehr-Emulsion **Rais-Abolste.**

**Wäber-Repaturen**

schnell, sauber, billig

**Gustav Pfeiffer**, Schneider, Strang-Isolanzstraße 34.

**Inserieren bringt Gewinn!**

Ihr Vorteil bei uns ist, beste Ware zu äußerstem Preis

**Oele, Lacke, Farben** und alle Bedarfsartikel für Lackierungen und Anstriche

lächmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

**Rohstoff-Genossenschaft der Maler**

Bücherstr. 19. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 1611

Schablonen, Bohnerwachs, Salmiakgeist Rostschutzfarben, Isollermittel geg. feuchte Wände

**Genossen!**

Bei die Werke unserer Führer, wie Marx, Engels, Ballew, Babel, die ich nicht kenne und kenne nicht.

Sie sind teilweise als Broschüren erschienen und schon für wenige Pfennig zu haben.

Buchhandlung **Halberstädter-Angebot!**

Bei Einzahlung dieser Anzeige reiche ich für 100 speckige Harzkäse und 1 roten Kugelkette statt RM. 3.90 nur RM. 2.90 ab hier Nachnahme.

**H. Kriemann** Nortorf 58b.

**Wernigerode**

**DAS FREIE WORT**

SOZIALDEMOKRATISCHES DISKUSSIONSORGAN bringt stets

**DAS AKTUELLSTE ZUM WAHLKAMPF**

Bestelle es noch heute bei der **Volksbuchhandlung Burgstr. 30**

Es kostet monatlich 85 Pf., zuzüglich Porto

Verlange Probennumera

und abends in die **Schloß-Lichtspiele** Bahnhof Westendor.

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag Beginn ab 7 Uhr abends.

Der große Gesellschafts-Film mit **Gustav Diessl u. Elga Brink**

**Frauen am Abgrund**

Ein Liebesdrama in Ostende.

Tom Mix in seinem neuesten Filmwerk voller Gefahr, Leidenschaft und Sensation

**„Vogelfrei“**

Im Beiprogramm: **Moderne Siebenmellenstiefel, Denzig-Welt-Wochenschau**

**Ton-Film-Lustspiel**

Druckladen **Heiter** **Harzer Volksstimme**

# 1. Beilage zur Harzener Volksstimme

Nr. 175

Dienstag, den 29. Juli 1930

5. Jahrgang

## WERNIGERODE

Gedenktage.

29. Juli

1830 Ende der französischen Julirevolution. — 1856 Kompositist Rob. Schumann. — 1890 Minister Vinzent von Gogh. — 1914 Internationales sozialistisches Büro gegen Krieg. — 1914 Kriegszustand in Deutschland. — 1921 I. Jungsozialistenkongreß. — 1928 Grundsteinlegung zur DWSB-Bundesschule Bernau.

### Der erste Drache.

Gestern habe ich ihn gesehen, den ersten Drachen. Hoch über den Feldern am Rande der Stadt schwebte er in dem lichtblauen Himmel, an dem zerlegte Gewitterwolken im Westwind dahinjagten. Er schied sich sehr wohl zu fühlen, der luftige Himmelsgewölbe denn kühler war er den großen, roten Kopf bald nach der einen, bald nach der anderen Seite, während er den Schwanz, den Stößen des Windes überließ. Manchmal überkam ihn der Liebermut und heftig zerrt er an der langen Schnur, als wollte er sich losreißen von der Erde und mit den Wolken dahinjagen. Aber seit hält ihn der Anker, der mit seinen Fingern lachend am Rande des Horizontes sitzt und mit freudstachelnden Augen seine Bewegung verfolgt. Die anderen schauen neugierig auf den Erbauer dieser Kunstwerke und schon schnitt er ein paar Stößen durch und malte sich jetzt schon aus, wie hoch sein Drache steigt und aus wieviel Farben der zittige Drachenschweif bestehen wird.

Und immer noch zerrt der Drache an der Schnur, schautelt hin und her, weicht sichtbar über abgemessene Felder. Hier und da schneit eine Schwärze in luftigen Ringe ganz nahe an diesem fest-laminierten Stange vorüber und flaut über den plumpen Vogel, der da mit seinem blauen Kopf ihre flinke Bewegung nachzumachen sucht und der sich bemüht, von der Schnur loszukommen und es ihm gleichzutun.

Noch steht der Drache allein und schaut verwundert herab auf die Stoppfächer, auf denen die Garsamenbüschel in langen Reihen stehen. Aber bald wird er nicht mehr einsam sein. Viele Kinder haben ihn von fern gesehen und schon wird überall gefächelt und gelächelt und die Eltern um ein paar Pfennige ihr Papier und um Hilfe beim Steben gebeten und bald werden auf Wiesen und Feldern lustige Stimmen erklingen, wenn der Drache vom Hans oder Sperr zum ersten Flug startet. Bald werden aber auch wieder solche Herdentrübungen in den Zeitungsberichten klingen.

### Sommer im Harz.

Sommer im Harz! Klingt das nicht wie ein Lied? Wie ein ganz helles festes Lied? Wie ein Lied, in dem silbernen Nachgummelel pflätschert und handzarte Glöckchenklängen klingen? Wie ein Lied, in dem der Bergwind singt und die Tannen am Hang und die wehenden Gräser auf den Halben? Auch, überall auf den leicht auf und abwellenden Hängen liegt jetzt der rote Schimmer der lebenden Weidenblüten wie der Glanz der Morgenröte, und aus dem schwebenden Spiel der Gräser blauen die allerfeinsten Sommerblumen. Wie jetzt durch unsere Herzwälder zieht, ist ein Gespinner, denn ihm erschließt sich das Allerhöchste. Die Zauberwälder ändern wohnende Kühle, in ihren dunkelgrünen Schatten, die den schlammigen Augen so wunderbar tun, atmet die Seele selbst nie nirgendwo. Der Wind singt seine Heucheln wieder dort in diesen Sommertagen, die den gerillenen Farnen unlosbare Ringe sticht. Aus den Tannenwäldern strömt der Sommerwind süß und zügelnd und schlank beglückend. Wer ihn einmal in einer Mittagsstunde atmet, wird immer Schlußlos noch ihm tragen. Er schließt in sich den ganzen Zauber unserer Harzberge, unserer lieblichen Berge! Wist ihr, was das heißt, in den fingenenden Wäldern unseres Harzes zu liegen und den Himmel nachzuträumen? Habt

ihren köstlichen Frieden gespürt, der aus den weichen ruhigen Linien der Berge in eure Seelen strömt? Da ist nichts Zufälliges, Ueberraschendes, das eure armen Nerven aufpeitscht in überflutendem Erleben, da ist nur eine nie getragene heilsame Ruhe, die euch wunderbar erheitert. Alles was euch den Tag schmerzt und trübe macht, verfliehet, eine leise Freude singt in euch und läßt euch beschwingter dahindramen. Blumen und Gräser blühen auf euren Wegen, die von den Höhen führen. Der Wind aber von einer Berghöhe ist bezaubernd in diesen Sommertagen, in denen ihr euch frei machtet von der Stadt und ihren Pflichten. Ob ein feiner Duft wie eine Färbung über den Waldern unter euch schwebt, ob die einzelnen Berggipfel in wunderbarer Klarheit vor euch liegen, ob sie übertrübt sind vom warmen Leuchten der Frühsonne oder von dem hellen Rot des untergehenden Tages, ob graue und dunkle Wälder nun hier und da einer Durchsicht lichten, ist eine Stunde auf dem Gipfel unserer Harzberge von unvorstellbarem Gewinn.

Sommer im Harz! Ein Lied, das tausend Strophen hat, eine immer schöner als die andere; ein Lied, das nie ausgehen wird — wist ihr nicht auch gehen und ihm lauschen?

Zur meiner goldenen Laute verfliehet ein Sommerlied, das ist von wilden Stößen gar heimlich umblüht. Da langen blaue Fächer in wolkenlosem Blau. Verunken tief im Walde noch tausend Glöckchen gehn. In wunderlichen Klängen der Märchenbrunnen singt — Zur meiner goldenen Laute ein Sommerlied verfliehet. — R. S.

— An die Organisationsvorstände! Die nächsten Mitgliederberichtigungen aller Organisationen, die auf dem Boden der freiwilligen Arbeiterschaft stehen, müssen dem Vorsitzenden des Aktionsausschusses für die Reichsorgane, dem Genossen Robert Brandt, Amstufstraße 17, gemeldet werden, damit in diesen Berichtigungen über die Mitgliedschaft der Arbeiter ihre Referat gehalten werden kann. Deshalb sorgt für pünktliche Meldung der Berichtigungen!

— An eine sehr unangenehme Situation geriet am Freitag ein Arbeiter in einer hiesigen Zigarrenfabrik, als sie einen bemalten Stuhl aufsuchen wollte. Während die eine der Arbeiterinnen den einen Arbeit besaß, die andere den zweiten besaßen, und kaum, daß sie sich hinsetzte, brach mit dem goldenen Stuhl in der Grube. Auf ihre Hilfeschreie alarmierte die Arbeiterin ihre männlichen Berufskollegen, die eine Leiter in die Grube stellten und die unmöglichen befehlungslos gemordete Frau vor dem Erstickungstode bewahrten.

— Ein weises Gewissen hat der unter dem Namen eines Kaufmanns Paul Strüben, geboren am 30. 01. in Comla, der in Wirtschaft über Kräfte stellt. Als Sünder ist der Schwindler verurteilt, ohne vorher seine Beschuldigung in Höhe von 33.55. 4. hochstufen zu haben. An Wernerstraße 6 hat er Geschäftsanzeige gestellt, in dem er diesen falschen Namen verkauft, die nie geliefert wird. Angehörig ist er für die Wächterführung von Emil Schoppe, Berlin N. 24, Oranienburgerstraße 1-3. In anderer Stelle gab er die Firma Wegner, Berlin O. 25, Dirlenstraße 28, an. Vor dem Schwindler wird einbringlich gemeldet. Beschreibung: 1.70 m groß, kräftig, rotbraunes Haar, Sommerfriseur, schlafbedeckter Kopf, doppelreihige Zähne, dunkelbraune Schuhe mit Gummisohlen, dunkle Ankleide. Bei wem hat der Schwindler hier vorgeprochen und wer ist etwa durch diesen geschädigt? Angaben sind umgehend an die Kriminalpolizei, Klint 10, zu richten.

— Ein Trommelenkonzert findet am Dienstag, den 29. Juli 1930, ab 7.30 Uhr, auf dem Marktplatz statt. Er weicht der Sonne nicht, Marjoh von Kaiser, Duvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von Weber, Ochs, allezeit, Pastor von Weidmann, Musik der Meisterfeier, aus „Die Meisterfeier von Nürnberg“, von Wagner, Hülferstein, Charakterstück von Spindler, Fantasie aus der Oper „La Traviata“ von Verdi, Treue Wälfenphantasie, Marsch von Klantenburg.

— Heute keine Marktspiele! Heute sollte nochmals, ausnahmsweise Dienstag, eine Marktaufführung stattfinden und zwar „Die Werte mit dem Tod“, weil am Mittwoch eine gefällige Vorstellung für die holländische Regiegesellschaft vorgezogen ist. Da aber gleichzeitig für heute auch die Flugzeugausstellung ansteht, hat sich die Pflicht hierzu die Aufführung der Marktspiele sich bereit erklärt, die schon seit langem für heute angezeigte Vorstellung ausnahmsweise auf Freitag d. 29., den 1. August, zu verlegen, während sonst künftig die Marktaufführungen nur noch Mittwoch- und Sonnabends regelmäßig stattfinden werden. — Als nächste Marktprämie wird Kleins „Der Prinz von Hamburg“ vorbereitet.

— Schloß-Tischspiel. Epa Brind und Gustav Dieß spielen die Hauptrollen in dem großen Gesellschaftsspiel „Frauen am Abend“, Tom Witz, der König der Combons zeigt sich in seinem neuesten Werk „Bogelfrei“. Es ist ein Spiel voller Gefahr, Leidenschaft und Sentimental. Das Besondere bringt einen interessanten Film „Wider das Ziel der Welt in die Welt“, die reichhaltige Deutungs- und ein Zonfilm-Tischspiel.

## Aus Halberstadt. Gewerkschaftsfest 1930.

Zu einem großen „Fest der Arbeiterkraft“ wird das am kommenden Sonnabend und Sonntag stattfindende Gewerkschaftsfest werden. Amniten hiesiger Bedrängnis seitens der Unternehmenskraft der bürgerlichen Reichspolitik hat die organisierte Arbeiterkraft einen schweren Abwehrkampf zu führen. „Abjournierung und Preisabbau“ sind ihre Schlagwortparolen. Lieberbetriebe Sozial- und Wohlfahrtsvereinigungen wollen nach Meinung der Beteiligten vorhanden sein und gemeinsam abgesondert werden. Mithin sind Schoden der arbeitenden Bevölkerung. Der Barock der Gewerkschaften folgend, treten die Sozialisten aus der Regierung aus, weil die Rechte den sozialen Fortschritt schließlich gegenüber stand. Alle Gassen der breiten beschlossenen Volksmacht! Schöpfung des Festes! Die beiden Anhaltungen werden besonders die Gegenwart. Wie sie angeordnet werden sollen, wird am 14. September zu der von der Arbeiterkraft gemündeten Reichstagsparlament entschieden werden. Unter Gewerkschaftsfest wird ein Aufbruch zu diesem Kampf werden. Alle Arbeitnehmer mit ihren Angehörigen demonstrieren „Für soziale Gerechtigkeit — gegen soziale Reaktion“ am Sonntag, den 3. August!

Am Sonntagabend wird auf dem Anger ein großes Feuerwerk abgebrannt.

### Heute Sitzung der Parteifunktionäre.

Heute 20 Uhr findet bei Otto Bollmann, Bakenstraße, eine wichtige Sitzung der Parteifunktionäre, die sich vor allem mit den Vorbereitungen zur Wahl beschäftigen wird, hat die vorherige politische Situation erfordert die größte Aufmerksamkeit jedes Parteimitgliedes. Es wird erwartet, daß alle Parteifunktionäre anwesend sind.

### Die Jugend und das Gewerkschaftsfest.

Die Veranstaltung der Jugend am Sonnabend, 2. August, beginnt um 20 Uhr auf dem Paulsplatz. Die Schlußjungen kommt mit ihren Eltern und zwar begleitet sich jeder ein Lampen bei der Firma W. Cohn. Die jugendliche Jugend, unsere Jungvolken, werden daran tragen, die zum Teil von den Jugendleitern der Gewerkschaften beauftragt werden, aber sie können sich dieselben selbst belegen beim Kollegen für Berührung, Junge. Alles wird pünktlich sein. Wir kommen durch einige Straßen zum Domplatz. Dort findet eine wirkungsvolle Festeröffnung statt. Gelang des Arbeiterjugendvereins „Sängerbund“, Sprecher der arbeitenden Jugend, Anrede usw. werden gehalten. Kommt alle!

## Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

52. Fortsetzung. (Stadtdruck verboten.)

Trotzdem hatte der Keller keine Kunden; Kleinigkeiten, bei denen es nicht darauf ankam, kaufte man noch dort. Denn, so fischliche Ware sie auch führten, so interessant waren doch die Restes. Da war immer etwas los. Bergangenen Winter hatten sie den Geirätsstoff für die ganze Straße geliefert.

Die Trude war weg! Einfach ausgerückt! Wo hin die nur kein merkte! Die wissbegierigen Mäde hatten den Keller gefürcht. „Für fünf Pfennig Salz“, „für fünf Pfennig Sand“, „für fünf Pfennig Pfeffer“, „für fünf Pfennig Pfeffer“ und dazwischen regnete es Fragen und Verweunungen und Berentungen und Verdrängungen, und die arme Mutter hand da und konnte nichts zur Verteidigung sagen.

Erst hatte Frau Restes gar nichts dergleichen getan, sich harmlos und munter gestellt, aber das Schweigen brach ihr das Herz. Sie fing an zu schweigen.

„Was für ein Unbunt! Alles hatte man für die Kinder geordert, das letzte hinausgeben, und so machen sie's einem! Erst der Arthur, dann die Trude!“

Des Morgens war die noch durch die Stube gegangen, als die Eltern im Bette lagen. Sie hatte ihnen zugesehen, ganz freudlich, gar nicht so maulig, wie sonst immer. „Warum hatte der denn heute so fern gemacht?“ hatte die Mutter gähndend gefragt, und der Vater hatte im Halsstich hinter ihr drein gebremst: „Doch ein schneidendes Bißchen! Mutter, du mußt ihr nicht so fironge halten, man is doch nur einmal Jung.“

„Was für ein Jammer!“ Alles hatte man für die Kinder geordert, das letzte hinausgeben, und so machen sie's einem! Erst der Arthur, dann die Trude!“

„Was für ein Jammer!“ Alles hatte man für die Kinder geordert, das letzte hinausgeben, und so machen sie's einem! Erst der Arthur, dann die Trude!“

herunterlassen sah — die Hoffnung war nun endgültig hin. Aber mit der Zeit fand sie, daß er trumme Beine hatte, und Hände, so maadert, „zum Bergsteigen“!

So Vater Restes insofern, wie ein Tochter dachte, verriet er nicht; seine Frau, die hatte ja doch nur Angst für Arthur. — Und Arthur kam wieder. Gerade zur rechten Zeit. Die Geschäfte mit Trude hatte bereits ihren Rest verloren, die betrieblichen Neugierigen blieben weg, der Keller war wieder leer — da erhascht er!

Mit einem Schrei, außer sich vor Entzünden, hing ihm die Mutter am Hals; sie lachte und meinte. Kein Wort des Vorwurfs brachte ihn freieren; konnte der Vater nur den Mund aufst, fuhr sie ihm darüber: „Ach Arthur, doch in Was! Was du immer zu quengeln hast! Arthur, wie ist dich? Arthur, was machst du denn, mein Sohn?“ Sie war ganz verzicht in ihn, als wäre sie seine verdorbte Braut.

„In den ersten Tagen wurde Arthur gepöppelt, wie ein kleines Kind. Er mußte bis zehn schlafen, den Kaffee brachte sie ihm ans Bett; anschließend machte sie darüber, daß niemand ihn ischel anließ. Und er ließ sich vorderhand die Bevorordnung gefallen und behnte sich möglich. Es mußte ihm sehr schickl gegangen sein, seine Hände waren rüffig, seine zusammengesetzte Kleidung erträglich dünn, seine Stiefel gerillt; seine Baden waren hoch und seine Brust ein Gefallen.“

Er war sehr verdrießigen; die Mutter wollte von seinem Ergehen in der Zeit seiner Abwesenheit wissen, aber er lag sie, auf alle Fragen, nur stumm und finster an. Zuletzt, als sie das Fragen nicht ließ, wurde er heftig, da wollte sie ihn doch nicht ärgern und unterdrückte jedes Wort.

Die Klänge gelte jetzt wieder erfr. Die Mäde führten an; in der ersten acht Tagen ging der Restliche Keller einem Tauben-schlag — raus — rein. Jede wollte Arthur sehen, und alle kamen darin überein, daß er etwas sehr Interessantes an sich habe, etwas ganz besonders Anziehendes mit seinem blauen Gesicht und dem melancholischen Blick. Der konnte erzählen, wenn der nur wollte!

Arturs Besundheit war nicht besser geworden; zu schwacher Arbeit war er nicht tauglich. Mutter Restes war lange nicht so glücklich gewesen, als da er, wegen allgeminer Körperbeschwerden, vom Arbeit frei kam. So übernahm er denn das bisherige Amt des alten Restes, führte die Bücher, gab Mutter über das Gemütle, war hier ein bißchen, da ein bißchen und ruhte sich meistens aus.

Seine hatte der Händler die ersten Musapfel an Frau Restes geliefert; die waren so schön, die konnte man durch als seine Ehrgütel. Grauentener oder Goldparminen weiter verböhern. So

wurde Arthur denn angezählt, mit einem dageschickten Koppen Stück für Stück glänzend zu reiben.

Er sah vorn im Laden, eine blaue Schürze seiner Mutter vor sich. Es ging auf zwöf, jetzt erhascht niemand mehr. Doch dort, ein schwerer Tritt kam die Treppe herunter! Tapp, tapp — lang sam und bedächtig. Die Klingel schellte und gelte anhaltend; so überlaut hatte sie kaum je gegeret.

Untern Eingang erschien eine große Gestalt, die ein Kind auf dem Arm trug.

Arthur fragte auf, daß die Kneipe von seinem Schöb bis in die enternsten Winkel folgerten — das war Mme!

„Ach Arthur“, sagte sie ruhig und streckte ihm die Hand hin. Er stand wie gelähmt. Eine unangenehme Empfindung schürte ihm die Kehle zu. Starr lag er sie an, dann schlug er, indem eine plötzliche Kälte sein Gesicht überfiel, die Augen nieder.

Sie wurde nicht blüch und nicht rot. Kein Beschäft zeigte sich in ihren Zügen; nur, als sie ihm das Kind wies, schimmerte etwas wie Freude auf ihrem Gesicht.

„Arthur, das is das kleine Mädel!“ Er machte eine unwillkürliche Bewegung, wollte ihr die Hand reichen und zog sie doch wieder schein zurück; ein Ausbruch großen Unbehagens kam in seine Miene.

„Mädel, kleines Mädel“, sagte sie wieder. Seine Stummheit irritierte sie weiter nicht, mit einem Schreie legte sie ihm das Kind auf den Arm; er mußte zugreifen, sonst wäre es gefallen.

„Wie heißt — je — denn?“ stotterte er.

„Friedchen.“

Er sagte nichts, sie auch nicht! Stumm standen sie sich jetzt gegenüber. Das Kind lag mit ruhigen Augen von einem zum andern. „Ach, Friedchen, dein Papa!“ sprach Mme dann leiser; gärtlich lupfte sie die Kleine aus Badchen. „Siehste, dein Papa?“ Arthur zuckte zusammen. Ganz vertraulich geriet ihm das dumme Ding am Schmeckbart.

Mines Gesicht veränderte sich jetzt plötzlich, es wurde gramvoll; schwer legte sie dem jungen Manne ihre Hand auf den Arm. „Arthur, du Mädel weich nicht wohnen, rumstochern lassen mit den weichen hoch mich in der Welt, was?“ Fortschob sie ihm in die Augen; er ludte den Blick zu vermeiden, aber, offen und gerade, hielt ihn der übrige fest.

„Was willst du denn? Geh weg! Laß mich in Frieden.“ sagte er unwillkürlich, mit dem Wunsch, groß zu werden.

Sie ließ sich nicht abschrecken. „Was meinst, Arthur, was machen mer?“

# Halberstädter Filmschau.

„Sonny Boy“.

Mit dem „Jüngsten Narren“ („Singing Fool“) trat vor Jahresfrist in Deutschland der Tonfilm seinen Siegeszug an. Das war gleich der wirkungsvollste Schlag, der Millionen in allen Film-Kontinenten zu Zinsen geriet. Die Synthesen hat der Tonfilm trotz nicht selten mangelhafter Verbesserung erlitten. Aber die Handlung mit der starken Darstellung Al Jolson's löst trotz der englischen Sprache nach wie vor ihre faszinierende Wirkung aus. Der Bajazzo, den nicht eine verfehlte Geste, aber die Trennung von dem geliebten Kinde aus dem Gefolge wirft und der sich in dem Gebanten an sein Viehlein wieder aufsetzt. Der Vater, der nur seinem Kinde lebt. Das ist eine simple, aber veredelt diese Handlung, deren Wirkung sich kein Mensch mit Geheul zu entziehen vermag. Wer selber Kinder hat, weiß das. Die englische Sprache hört kaum. Auch wer sie nicht versteht, fühlt Sinn und Inhalt, wenn die Uebersetzung nicht gegeben wäre. Das Gefühl der menschlichen Liebe ist international. Deshalb wird man die Handlung in Halberstadt nicht weniger verstehen, wie in Newyork oder Paris oder im arabischen Busch. Der Film läßt noch bis einschließliche Mittwoch im Lichtspielhaus. — Danach hört und sieht man noch ein sehr amerikanisches Konzertorchester mit einer meisterhaft geläuteten Opern-Querflöte und den berühmten italienischen Tenor Benjamo Gigli in der Schlußrolle von Molcano, „Cavalleria rusticana“. Auch die originale Uebersetzung neuer Tonfilme ist nicht ohne Interesse. Unter den aktuellen Bildern der Deutz-Woche befindet sich eine Darstellung des großen Bergwerksgewaltens von Neuried.

\* Der Ortsausschuß des D. V. V. Halberstadt hält am Donnerstag, den 3. Juli, 8 Uhr, im Gemeindefestsaal seine 34. Sitzung ab. Es müssen alle Delegierten der Gemeindefestsaal erscheinen.

\* Städt. Wohlfahrtsamt. Die Zahlung der Beihilfen an Kleinrentner für den Monat Juli erfolgt am Mittwoch, den 30. Juli, von 9-12 Uhr, im Wohlfahrtsamt, Stadthaus. — Die Zahlung der Unterhaltungen an die allgemeinen Bürgerorgelpfänger für die Zeit vom 1. 8.-15. 8. erfolgt am Sonnabend, den 2. August, von 9-12 Uhr, im Wohlfahrtsamt, Stadthaus.

\* Die Rhein-Moselbahn der Reichsbahn-Verkehrsämter Magdeburg und Halberstadt, welche vom 16. bis 22. August stattfindet, ist, wie uns von der Reichsbahn mitgeteilt wird, heute bereits ausverkauft. Karten sind also nicht mehr zu haben. — Die nächste große Sonderfahrt der Reichsbahn-Verkehrsämter Halberstadt und Halbesleben führt vom 31. August bis 7. September in die Gegend des Rheins und zwar nach Wittmanns und Innsbruck mit einem Halbtages nach Oberammergau zu den Passionsspielen. Für diese Fahrt kann man an den Bahnhöfen Karten haben.

\* Spanien. Amisch wird mitgeteilt: Das Grubenunglück bei Neuried wird von Schmidlern, die von Haus zu Haus gehen, von unberechtigten Geldablagerungen mit gefälligen Sammelkästen ausgeht. Alle Spender werden daher zur Vorsicht gemahnt und gebeten, ihre Spenden den genehmigten Sammlungen oder der Deutschen Poststelle, Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, Postfach 100 Berlin 156 000, zu überreichen.

\* Der Grand Prix für die Halberstädter Seine M. G. Die Hersteller der weltberühmten Halberstädter Maschinen, die Firma Seine M. G., hat auf der Weltausstellung in Antwerpen den Grand Prix erhalten. Diese besondere Auszeichnung ist eine Bekräftigung für besondere und hervorragende Leistungen in der Metall- und Maschinenfabrikation. Die Firma Seine stellt jetzt auch ihre Erzeugnisse auf der Spanierausstellung in Dresden und auf der Internationalen Ausstellung in Paris aus.

\* Neubauten an der Richard-Wagnerstraße. Es wird gemeldet: Die Bau- und Siedlungs-Gesellschaft „Difkom“ beschäftigt an der Ecke Decker- und Richard-Wagnerstraße einen größeren Wohnungsbau (23 Wohnungen) zu errichten. Dadurch wird die jetzt noch feststehende Hälfte der dem Stadttheater gegenüberliegenden Deckerstraße endlich in Wohnhäuser umgewandelt werden. Mit den Bauarbeiten soll in Kürze begonnen werden.

\* H. H. Bekämpfung der Mückenplage. Die in jedem Sommer auftretende Mückenplage bringt eine erhebliche Beklammung sowohl für die Bevölkerung, als auch für die Hausierer mit sich und hat darüber hinaus auch wirtschaftliche Schädigungen mancherlei Art zur Folge. Die wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungen gezeigt haben, stellt die Mücke auch bei der Verbreitung und Verschleppung von ansteckenden Krankheiten eine Rolle. Strobden finden diese Verfahren bei der Bevölkerung nicht genügend Beachtung. In der Bekämpfung der Mückenplage sind in der nächsten Zeit die verschiedensten Maßnahmen zu ergreifen. In der Bekämpfung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf eine durchgehende Bekämpfung der Mücken Bedacht genommen werden. Zur Bekämpfung sind nicht nur seit langem bekannte Mittel, wie Mückengitter, veraltete Pappierlöcher usw., sondern vor allen Dingen auch solche in den Droschenhandlungen feilgehaltene Präparate geeignet.

„Weiß ich's? Daß mich in Ruß! Verflucht und zugenadelt, was soll ich denn?“

„Du sollst mir heiraten“, sprach sie fest. In diesem Moment betrat Frau Reiske den Boden. Sie überhaute die Situation mit einem Blick.

„Das Frauenzimmer? Na, ich sie und rollte die Augen. „In der Baig? Was ist denn los? Hat deine Hand Arthur?“

„Ich hab mit 'n Arthur was zu reden.“

„Sie stellte sich höflich, mit ausgereiteten Armen, vor ihren Sohn, aber Mine blieb sie zur Seite.“

„So, mit 'n Arthur was zu reden“, äufte die Alte ihr zu. „Was heißt der Arthur an? Kommte mir wieder ist die Palle? Du hast hier jermisch zu fuchen, verstanden?“

Mine blieb ganz ruhig; sie beharrte dabei: „Ich muß mit 'n Arthur reden.“

„Na, denn los, los! Da bin ich aber neugierig!“ Frau Reiske hiennte die Arme ein.

Mine räuperte sich einen Augenblick schen sie un sicher zu werden. Dann sagte sie klar und deutlich: „Es ist so schlicht für ein Kind, wenn die Mutter ein lediges Mädel ist. Deswegen soll mir der Arthur heiraten.“

„Hei-aten? Wa-mat?!“ Die Reiske fiel fast in Ohnmacht. Dann schlug sie eine schnelle Bache auf: „Heiraten? Du brate er neuer ein Storch, heiraten! Haha!“

„Nach nicht so dümmlich“, brumnte Arthur.

Mine stellte sich langsam auf. „Er muß mir heiraten!“

„Ruh-? Hahohaha!“ Frau Reiske lachte nach Frampfhafter. „Na, m u h“, sagte Mine. „So dumme bin ich lang nicht mehr. Der Widner hat mich gelobt, der Arthur muß mir Geld geben, alle Monat — Altemente, spricht er — bis die Fröden vierzehn Jahr ist. In man er nicht trü, denn verlag ich; denn holt ihn de Pollesse. Aber ich will gar kein Geld. Heut nacht hab ich mich überlegt, ich will lieber, der er mir heirat. Es ist besser für die Fröden, wenn es 'n Vater hat. Gelle, Arthur — sie trat dicht an ihn heran, der noch immer das Kind feil auf dem Arm hielt, und sagte treuerzweig seine Hand — „de heirat mir? Woosen der Fröden? Gelle?“

\* Vom Brotsekel. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt das sogenannte Brotsekel veröffentlicht. Dieses Gesetz ist bekanntlich der Zweck, den Brotsekel in Deutschland zu erhöhen. Und diesem Grunde ist es in Zukunft verboten, Brot, das nicht mindestens 97 Prozent Roggenmehl enthält, als Roggenbrot zu bezeichnen. Das Roggenmehl darf höchstens zu 60 Prozent ausgemahlen sein. Das von Brot mehr als 3 Prozent Inulin (abgesehen von Fett, Wasser und Salz) enthalten sind, und zwar bis höchstens 17 Prozent Weizenmehl oder Weizenkleber, dann mit das Brot als Mischbrot gekennzeichnet werden. Abgesehen von Getreide aus dem Gewicht von 250 Gramm, so heißt es weiter, „daß Brot, das in der erwähnten Zusammenfassung gewöhnlich nur angeboten werden und verkauft werden, wenn es in ungeteiltet Zustand als Mischbrot nicht erstreckt gekennzeichnet wird.“ Diese Vorschrift gilt auch für Getreidearten und ähnliche Verunreinigungen. Als Roggenmehl darf Mehl nur dann verkauft werden, wenn es seinen Inulin aus anderen Getreidearten enthält. Der Name des Verkäufers des Mehles muß leicht erkennbar angegeben sein. Die Zunderbrotmehle sind ebenfalls verboten, und zwar bis zu 150 M. Dieses Gesetz tritt am 15. August in Kraft. Es ist vorläufig bis zum 30. September 1932 befristet.

\* Verkehrsunfall. In der Nähe von Uffenstedt kam ein Motorradfahrer zu Fall. Er erlitt erhebliche Verletzungen, so daß seine Uebersiedlung in das Krankenhaus zu erwarten ist.

\* Aus den Gerichten. Einem Geschädigten wurde eines Tages aus einem Quader ein Fahrrad gestohlen. Das Rad wurde wieder weiter verkauft und konnte dadurch von seinem rechtmäßigen Besitzer wieder ermittelt werden. Als die Frau der Bäderstraße 11 in Frage, der in Düsseldorf verhaftet wurde. Er war durch gerichtliche Strafverfolgung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, hatte aber gerichtliche Entschuldigungen beantragt. Dieser hatte die Pflicht erfüllt. Das Gericht hat daher die vollständige Uebersiedlung von Düsseldorf nach Halberstadt anordnen lassen, damit er dem Mann, dem er das Rad verkauft hatte, gegenübergestellt werden konnte. Aber die meisten Urteile waren umsonst gemacht worden, denn in letzter Minute gelang der Straftäter, den Diebstahl bezuglos zu haben. Er habe nur Einbruch eingestiegen, um eine Bekräftigung der Uebersiedlung zu erhalten. Dieser Mann hat sich nun in der Uebersiedlung erfüllt, er beantragte aber gleichzeitige Erhöhung der Strafe auf 6 Monate Gefängnis. Das Gericht befristete die große Jugend des Straftäters und ermäßigte die Strafe auf 2 Monate Gefängnis, worauf 1 Monat Untersuchungsanstalt anzurechnen werden sollen. — Ein Stadtratsmitglied für ein Tages in Halberstadt die Aufgabe entfang, um von hier links in den Bausplan einzuzeichnen. Da ihm dieser Reusungsantrag als

## Am 1. August beginnt mein Saison-Ausverkauf

Um eine vollständige Räumung herbeizuführen, werden die Preise rücksichtslos herabgesetzt.



**JACOB SPEIER**  
HAUS DER MODEN  
HALBERSTADT

Arthur räuperte sich verlegen, er war heiß und rot, wie ein erlappter Schuljunge. Ohne Wort, lag er nur immer das kleine Mädchen an.

„Ja“, rief Mine eifrig, „und darfst nur an, 's steht dir ganz gleich, Gelle, ne, wie die Fröden der ähne!“

„Arthur, laß der mich dumme machen.“ Ich rief Mutter Reiske von der anderen Seite, „der kann jede sagen. Beweise, Beweise! Du Schelmisch, ich sag dir, schmeiß sie raus. So 'n Schwindlern! So 'n Raubritter!“ So ne — Die Stimme schnappte ihr ab, mit erhobenen Armen rief sie auf Mine los, immer die geballten Fäuste in der Luft schüttelnd. „Sag's noch mal, daß der Arthur der heirat in mich!“ So 'n Ausverkauft! Unterließ der! Was heißt dir mein Arthur an? Raus! Raus!“ Sie packte Mine am Karmel.

„Laß man, Mutter!“ Arthur geriet die Aufgebracht gestammelt mit Mine fort. Die Reiske ließ sich ziehen, aber ihre Fäuste blieben immer noch drohend in der Luft; sie reikierte hinter den Schwendisch, und von da aus ergoß sich der Schwall ihrer weiteren Schimpfereien.

Da gab es kein Einhalten. Noch nie hatte sich Frau Reiske's Junge so hint gerührt. Das Hoch ihr wie Wasser vom Mund. Nur wenn ihr der Atem ausging, hielt sie einen Augenblick inne.

„In Arthur's Gesicht zuckten die Muskeln, nervös kante er an seinem Schmirrbart.“

Mine hand ruhig nur das wackelnde Hut und ließ auf ihrem Wangen zeigte ihre Erregung. Sie hatte heilig das Kind wieder an sich genommen; nun neigte sie ihren Kopf auf das blöde Köpchen.

„Raus!“ schrie die Reiske und sprack aus, „mach, daß sie ihr los wirft, die Bettel!“

Mit einem großen Schritt trat Mine plötzlich an den Schwendisch, gerade der Wütenden gegenüber. „Er wird mir mich los.“ Sie schlug die freie Hand auf den Schwendisch und erwiderte furchtlos den Blick der luftehenden Augen. „Halten Sie Ihren Mund!“ Sie machden mir doch mich bangen, ich hab schon so viel mitgemacht, daß ich mer für nicht mehr fürchte. Dozumal haben Sie mir rausgebracht aus 'n Keller, da hab ich mir mich getraut — heut feil ich da mit die Fröden, heut traue ich mir. Was meinen Sie wohl, zu meinem Pfänder bin ich mich wieder bekommen. Gutt hab ichs nie bei Ihnen

unverfänglich und gefährlich bekannt war, fuhr er äußert langsam und mit großer Bedachtsamkeit. In das er den verfahrenswidrigen Briefschaften heraus genahet. Vom Bausplan kam ein Motorradfahrer, der trotz der gefährlichen Straßenführung im 25-Meter-Tempo heranlief. Der Motorradfahrer konnte keine Waagen sofort zum Stehen bringen, der Motorradfahrer jedoch nicht. Es entstand eine Karambolage, bei der beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Man wurde aber nicht der Motorradfahrer, sondern der Autofahrer wegen Uebersiedlung verfahrenswidriger Briefschaften durch Straf gestellt aus einer Geldstrafe verurteilt. Auf seinen einseitigen Einwirkung wurde er freigesprochen und zwar nicht wegen mangelnder Beweise, sondern wegen erweiterter Unschuld. Aus diesem Grunde wurden sämtliche Seiten, auch die der Verurteilung, der Staatskasse auferteil.

\* Veränderung von Reichsbahnstellen. Die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat ein besonderes Ziel über eine und ähnliche Veränderung der deutschen Reichsbahnstellen beabsichtigt. Dieses sind: Austausch über die wichtigsten Verkehrsangelegenheiten aus den Bereichen Hannover und Magdeburg nach dem Westen über Stralsund — Bielefeld — Bielefeld — Hamm, aus Magdeburg nach dem Westen über Bielefeld — Bielefeld, aus Erfurt nach dem Westen und nach dem Freistaat Sachsen, aus Hannover und Magdeburg nach dem Freistaat Sachsen und nach Berlin. Für Veränderer und Empfänger ist es von großem Vorteil, diese wichtigen Verkehrsangelegenheiten der Eisenbahn durch zeitliche Anfertigung der Verbindungen auszubauen. Nur so kommt die an sich empfindliche Lage unter größerer Schwung in kürzester Zeit feil auf den Markt. Weitere Austausch über Annahme, Veränderung und Berechtigung der Verbindungen wird von der Reichsbahn- und Empfangsleitungsverwaltung bereitwillig erteilt, bei denen auch die genannten Seite zu erhalten sind

### Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater

Leitender der Halberstädter Lichtspieltheater: Lichtspieltheater. Als Mittwoch nach der erfolgreichste amerikanische Tonfilm „Der lachende Herr“ Sonny Boy mit Al Jolson, dem rührenden Schiner der Welt. Im Vorprogramm: Musikdirektor Heller dirigiert die Operette zu „Reiche Kanallere“, Benjamin Wall führt eine Szene aus „Cavalleria Rusticana“, An Vorprogramm der Tonfilm „Meinlandmüdel“.

Kammer-Operette. Vom Dienstag bis Donnerstag: Das Volksstück „Mimete“. Ferner der beliebte Ivan Kretowitsch in „3 Bescheidenheiten“.

### Letzte Wettermeldung

Dienstag, 29. Juli, mittags 1 Uhr.

Bereit noch Fortdauer der unbedingten Witterung. Bereinget noch Regenfälle und Gewittereinigung.

### Sport

Handball. In sämtliche Vereine des 1. Bezirks: Halberstadt fecht am Sonntag, den 3. August, anlässlich des Gewerkschaftsfestes eine 1. 2 und Jugend-Mannschaft. Sollte ein Verein gewillt sein, die 3 Mannschaften zu übernehmen, so werden die Aufstellungen erbeten an G. Mauer, Halberstadt, Viktoriastraße 20.

### Humor

„Liebertrumpfe Bostel, Zwei kleine Schaulpielerrinnen zanten sich freudig in den Kuffen. „So“, lachete die eine, „so ein Weibchen kann ja noch nicht mal ihre Mutter!“

„Das sag mal nicht so laut“, erwiderte die andere, „Bieleicht bist du es.“

„Liebertrumpfe Himmel, In Mlogoras kurz Herr Mamef das Zimmermädchen an: „Das hätten Sie mir aber auch gleich sagen können, doch das Zimmer voller Wanzen liegt.“

„Oh“, erwiderte das Mädchen schüchtern, „ich dachte, das würden Sie fomiell von ganz alleine merken.“

„Er kann nicht warten.“ Mein Vater schickt mich und läßt fragen, ob Sie ein Buch über anatomische Lebnungen haben?“

„Nein, aber wenn ich es bestelle, ist es in acht Tagen da.“

„Das wird lieber nicht gehen. Mein Vater hat sich schon zu den Lebnungen ausgesogen.“

### Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

gehabt. Wissen Sie noch, wie Sie mir ein Weibchen gefeilt haben, gleich den ersten Tag? Sie mir das rechte Weibchen nicht ich wägen. In noch dreißig Pfennig Koffelsgabe. In ich hatte Sie doch feilige Eier mitgebracht, ganze fünf Mandeln! Jamoll. Aber davon will ich jetzt nicht reden.“ Ihre Stimme wurde weich. „Da hab ich nur das kleine Mädel, weiter nichts ist der Welt. Zu Hause haben sie mir rausgeschmissen in 'n Dienst kann ich die Fröden nicht bei mir behalten — in ich will sie bei mir behalten, ich muß sie bei mir behalten! Nunstehen lassen, mein Fröden, lassen Sie Ihre Stimme fort bis zu tiefem Murnein, ein Zug von Schmerz zog Ihre Mundwinkel abwärts, ihre Lippen zitterten. „O Jesus, ne!“ Sie war ganz blaß geworden; wie in tiefen Gedanken starrte sie vor sich hin.

Arthur lag die feil eingekramten Galten auf ihrer Stirn, und Mitleid überkam ihn.

„Gräm dich nicht, Mine!“ Er mußte das sagen, wenn auch die Mutter dabei hand; sein Herz wurde weich, denn er das Kind auf ihrem Arm an sich. Sein Kind — — — Es burchte ihn plötzlich ein heßer Schred; und noch etwas anderes war dabei, ein ganz eigenwilliges Vorher noch nie getanntes Gefühl. Fast wider Willen tratde er der Hand aus, nahm des Kindes weiches Bäckchen zwischen zwei Finger und Iniff es lieblosd. „Fröden“, sagte er dann leise.

„Arthur“, schrie Frau Reiske warnend. Und dann: „Daß du man deiner Wege, ich wie mit dem Frauenzimmer schonst allein fertig.“ Das heißt die nicht an!“

„Wehr wie dich“, sagte er brüal.

„Aber, Arthur!“ Mine suppte ihm am Karmel.

„Na was denn?“ mußte er. „Wär die alle nicht gemehen, mit alles anders jetommen; besser!“ Die Mine ist 'ne ordentliche Person — sei still.“ Ich sie er lötha, dich mußig zu machen!“

„Daß ich sie sollte moite auffahren.“

„Sei still“, sagte er wieder, und eine heftige Erregung arbeitete in seinen blauen Gefäßen. „Nangen war da lieber nicht von an. Mine, seh dich!“ Er zog den Schemel herbei, auf dem er vorhin geessen und die Tsefel blank gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

# Mitteldeutsche Rundschau.

Gefangenenauszug.

**Gandersheim.** Der Strafgefangene Wölter aus Hannovererstraße, der im Gandersheimer Gefängnis verurteilt worden ist wegen mehrerer Diebstähle eine längere Freiheitsstrafe erlitten hat, brach mit einem Etui Holz die Zellentür auf, befreite jedoch keinen Gefangenen aus der Wache, sondern, ergriff gemeinsam mit ihm die Flucht durch den Gefängnisgarten. Die Verfolgung war ergebnislos.

**Tödlcher Motorradunfall.**

**Hörselern.** Auf der Güstener Chaussee ereignete sich ein folgenschwerer Motorradunfall. Der Kaufmann Giesler aus Hörselern wurde auf der Fahrt nach Staßfurt in einer Kurve von dem Reiter eines im entgegenkommenden Motorradfahrers getroffen. Hierbei stürzte er und blieb mit gebrochenem Hals auf der Chaussee liegen. Ein Auto, das in schneller Fahrt sich näherte, konnte nicht mehr zurzeit bremsen und fuhr über den Unglücklichen hinweg. Die schweren Verletzungen und Kopfverletzungen führten den sofortigen Tod des Berufsgläubigen herbei.

**Tödlcher Autozusammenstoß.**

**Burg.** Im 80-Kilometertempo fuhren zwei Sportler aus Barleben durch die Straßen Burgs. Aus der Richtung August Bebel-Straße in Richtung Magdeburger Straße als nach der Stadt zu, um ihren ein Auto entgegen. Ein Sportler auf dem Motorrad soll nun an der Ecke der Gertrudenstraße eine Hand ausgebreitet haben, als wollte das Motorrad nach der Stadt zu einbiegen, es fuhr aber weiter gerade aus. Bei dem Tempo des Motorrades und dem raschen Vorwärtsschreiten des Sportlers wurde das Auto von dem Motorradfahrer überfahren. Die Verletzungen des zweiten Fahrers sind zwar auch schwerer Natur, jedoch nicht lebensgefährlich.

**Ein Auto überschlägt sich.**

**Burg.** Auf der Berliner Chaussee hinter Reesen ereignete sich ein Autounfall, der leicht ein Menschenleben hätte kosten können. Ein fast neuer Wagen kam ins Schleudern, überschlug sich und blieb mit dem Fahrer nach oben liegen. Der Bordierleit des Wagens wurde vollständig gerettet und das Auto sehr stark beschädigt. Der Fahrer des Wagens konnte nur durch fremde Hilfe aus seiner Lage befreit werden. Es ist auf Grund zu bezweifeln, daß das auslaufende Benzin nicht Feuer fing, der Fahrer hätte dann einen furchterlichen Tod erlitten.

**Die Forderungen auf „Schacht Kleinbodenungen“ aufgenommen.**

**Wiesengraben bei Nordhausen.** Die angebotenen Forderungen auf dem Reichsgericht wurden bei Kleinbodenungen aufgenommen. Der Schlichter übernimmt vorläufig die Forderung für die hilfsgelegenen Kleinbodenungen. Die anderen Hilfsbodenungen Reichsgericht der „Breitweg“ werden jetzt bedeutend härter in Anspruch genommen. So ist jetzt die Forderung auf dem „Kornwiesen-Schacht“ von 700 auf 2000 Mark gesteigert.

**Ministerkonferenz der kleinen Länder in Schloß Wörlitz.**

**Deßau.** Am Schloß zu Wörlitz wurde am Montag vormittag die Ministerkonferenz der kleinen Länder eröffnet, die sich vornehm-

lich mit der Frage der Abgrenzung der Zuständigkeit der Länder gegenüber dem Reich befaßt. Auf der Konferenz sind durch ihre führenden Minister die folgenden Staaten vertreten: Braunschweig, Thüringen, Anhalt, Sachsen, Lippe, Schaumburg-Lippe und Lübeck.

**Flucht aus dem fahrenden Zug.**

**Deßau.** Auf der Fahrt von Deßau nach Coswig, wo er eine mehrjährige Jagdhauptstadt verließ, ist der Herr Winter seinem Transporteur aus dem fahrenden Zug entsprungen. Winter, der übrigens schon einmal bei seiner Einlieferung in Deßau eine dergleichen Flucht unternommen hat, war vor einigen Wochen bei einer Reise in der Strafanstalt Coswig geflohen. Er hatte die Flucht verlegt, die infolgedessen festgehalten war. Er erhielt die Genehmigung zu einer Operation, die in Deßau bei einem Spezialarzt ausgeführt wurde. Auf der Rückreise übergab der Beamte den Jagdhauptstadt dem Eisenbahnschaffner. Zwischen Aleten und Buro erobert sich Winter plötzlich, das dem Schaffner einen Stoß, riß die Tür auf und sprang von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge ab. Der Bediente, die Postkette zu ziehen, kam dem Schaffner nicht. Von Coswig aus wurden sofort alle benachbarten Ortsposten verständigt und eine Abteilung der Deßauer Schutzpolizei herbeigeholt, die die ganze Gegend absuchte. Bis jetzt fehlt jede Spur von Winter.

**Auf offener Straße niedergeschlagen.**

**Halle.** In der vergangenen Nacht wurde in der Leipziger Straße eine 22jährige weibliche Person von einem etwa 35jährigen Mann mit einem Taschenmesser durch zwei Bruststiche und einen Stich in den Rücken schwer verletzt. Eine Frau, die die Tat verhindern wollte, wurde ebenfalls durch einen Stich in die rechte Hand verletzt. Die Schmerzerkrankte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus gebracht. Die Täter wurden festgenommen. Ermittlungen über die Ursache der Tat sind aufgenommen.

**Ein Mord aufgefährt.**

**Kranich (Thüringen).** Von der Kranichfelder Polizeibehörde wurde ein Wanderbühnenfestgenommen, der verhaftet ist, im September vorigen Jahres in der Saalborde für die 21 Jahre alte Martha B. vergewaltigt und deren Begleiter, der 26 Jahre alten Müller. Dieser ermordet zu haben. Es handelt sich um den am 30. März 1903 in Magdeburg getöteten Müller. Der Verhaftete, auf den einmal die hundertfährigen Angaben zutreffen und der für die fragliche Zeit kein Alibi nachweisen kann.

**Schwerer Motorradunfall.**

**Nordgermesleben.** Der Kulturbeauftragte Gustav Jahn aus Borsje bei Celle verunglückte auf der Chaussee nach Nordgermesleben schwer. An der Kurve vorer er die Gewalt über das Motorrad verlor und stürzte gegen einen Baum. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er in bedauerlichem Zustande dem Magdeburger Krankenhaus zugeführt.

**Bei der Ernte vom Bliz erschlagen.**

**Schlochau.** Bei einem frühen Gewitter, das über Schlochau zog, wurde der Besitzer Jura aus Strassberg, der auf dem Felde bei der Roggenerte war, vom Bliz getroffen und sofort getötet.

## Aus Dörschleben.

**Arbeiter-Vereine.** Unsere Mitglieder treffen sich am Donnerstag vormittag 10 Uhr im Saal des Beschlüssenen Arbeiter-Vereins. Kinder sind mitzubringen.

**Einquartierung.** Unsere Mitglieder treffen sich am Sonntag, 14. August, um 10 Uhr im Saal des Beschlüssenen Arbeiter-Vereins. Kinder sind mitzubringen. Es handelt sich um die Winterer-Kompagnie des 1. Regiments.

**Autos Thale.**

**Gute Befestigung am Feste der Arbeit.** Für Sonntag haben die Ortsausgänge des ADGB und des ADG-Bundes zu einem Fest der Arbeit aufgerufen. Diejenige Kurve hatte die hiesige Arbeiterschaft in großem Maße Folge geleistet. Um 7 Uhr traten die Mitglieder aller sportliebenden Vereine an der Turnhalle auf dem Ringelanger zum Schluß durch die untere Stadthälfte an. Danach fanden Mannschaftenwettkämpfe und Faust- und Fußballspiele statt. Zu gleicher Zeit lagte im Restaurant zum Herz eine Unterbesprechung der sozialistischen Arbeiterjugend, die sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Genosse Lehrer Rüdiger-Magdeburg behandelte hier das Thema „Republik oder sozialistischer Staat“ in folgender Weise. Einsehender Regen brachte es mit sich, daß die Formierung des Festes um 10 Uhr sich um ca. 1/2 Stunde verzögerte. Beim Nachlassen des Regens hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge eingefunden. Gegen 14.30 Uhr konnte der Zug den Zielplatz verlassen. Voran das Tambourcorps des Reichsbanners, dann die Operette, die Befördernde Ferienkinder, Kinderfreunde, Sozial-

## Werbung neuer Partei-Mitglieder und Gewinnung neuer Leser für die Parteipresse

**Die Arbeiter-Vereine, Gefangenereine und zuletzt die Gewerkschaften, ging es durch mehrere Straßen zum Restaurant zum Steinbachtal. Im Zuge wurden Plakate, Schilder, Transparente und Festwimpel des Komjungs, der Arbeiter und des Volkschors mitgeführt. Die die Forderungen und Aufgaben der Arbeiterbewegung darstellenden Plakate am Restaurant zum Steinbachtal behandelte die folgende Besetzung im Namen der freien Gewerkschaften alle Erklärungen. Einige Gefangene der Gefangenereine folgten, dann hielt der Genosse Rüdiger-Magdeburg die Festansprache. Er begrüßte es, daß gerade am 27. Juli 1903 das Fest der Arbeit gefeiert wird, das genau vor 100 Jahren in Paris die ersten Schritte auf den Pariser Straßen gegen die sich aufbauende unterdrückte Arbeiterklasse losgelassen wurden. Heute wiederum haben wir die Arbeiterklasse, die Arbeitervereine zu unterrichten und zu erheben, und mit zu erheben, die in jobzweckmäßigen Kämpfen aufgebauten Erwerbslosen der Arbeiterklasse zu befechtigen. Er forderte einmütiges Zusammenleben aller Arbeiter, ganz gleich, ob Arbeiter oder Beamter. Am 14. September muß jeder seine Pflicht tun. Mit großem Beifall wurde seitens aller Beteiligten die begeisterte Ansprache entgegengenommen. Dem Nachmittag hielten Konzert und Gefangene der Bandenvereine und der Gefangenereine aus. Weiter wurden allerlei Reden gehalten, Esportspiele und Bandons. am die**

der Arbeit allen gezeigt hat, daß die Gewerkschaften eine Masse hinter sich haben, auf die sie bauen können.

## Aus Quedlinburg.

**g. Nach Ungenau.** Das hiesige Bataillon hat am Montag früh den Marsch in das Übungsgelände angetreten. Mit Musik zog die Truppe in Richtung Hebersleben davon. Das Bataillon beteiligt sich an einem Manöver südlich von Magdeburg. Die Rückkehr des Bataillons findet am 10. September statt.

**g. Der Bruch brennt.** In der Stadt zum Sonntag entzündet in der Schuphütte in der Nähe der Brückmühlstraße Feuer. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Umgebung beschränken; von der Schuphütte blieb nichts übrig. Ueber die Entstehung des Feuers schweben Vermutungen.

**g. Ein Sozialistenfest hat Quedlinburg verlassen.** Pastor Koch, der bei den Eisenbahnarbeiten eine Rolle spielte, ist vorige Woche einem Rufe als Superintendent nach Freiburg a. N. gefolgt. In der Weihnachtsfeier wurde darauf hingewiesen, daß Pastor Koch auch zu kämpfen verstehe. Das haben wir erst bei den letzten Eisenbahnarbeiten zu fühlen bekommen, als er einem Wahlspruchvorsitzenden in einem Briefe aufforderte, ihn zu belächeln, wenn er Kampf vermede.

**g. Sozialdemokratische Partei.** Am Freitag, den 1. August, hielt unsere Mitgliederversammlung statt. Als Referent erschien Reichstagsabgeordneter Genosse Paul Baader. Alle Parteimitglieder sollten diese bedeutungsvolle Versammlung besuchen.

## Kreis Quedlinburg.

**Bad Suderode, 28. Juli.** Eine Schrebergärtner-Versammlung fand am Sonntag im Schwarzen Adler statt. Unter Geschäftliches wurde die Wahl eines Schriftführers vorgenommen. Gemacht wurde Herr Amin Böhm. Der Buchhalter mit dem Kaufmann Bornmann d. Zell, Gernrode, wurde vorgeschlagen, die Mitglieder betragen pro Mitglied jährlich 15 Mark. Die Zusammenkunft nahm eine sehr lustige Form an. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, unter anderen auch die Gründung des Jahres durch die eigenen Mitglieder. Die Mehrheit des Vereins war aber gegen diesen Vorschlag, da doch nur ein Stadtmann für eine wirklich gute Arbeit garantieren kann. Es sollen hierfür drei Offerten eingeholt werden. Ferner wurde beschlossen, Erziehung eines Spielplatzes mit Schach, Sandkasten u. dergl. Kletterzucht darf getrieben werden, sofern die Nachsorge im Ansehung ist, nicht befristet werden. Der Schrebergärtner-Verein ist eine nicht-jährliche Partei, die den Jahresertrag soll, die Erziehung von Dauerkolonien, sowie die Jugendpflege zu unterstützen.

## Kreis Dörschleben.

**Unterbezirk Wanzleben und Dörschleben.**

**Bannerweize in Hornhausen.**

Der Ortsverein Hornhausen begeht am Sonntag, den 3. August 1903 das Fest der Bannerweize.

Es 14 Uhr Empfang der ausmütigen Vereine.

14.15 Uhr Anmarsch zum Festplatz.

14.30 Uhr Weiberde des Parteiführers Gen. Schumacher.

Nachdem feierliche Demonstration durch den Ort.

Auf dem Festplatz Gefangenearbeiten der Arbeitergefängnisse „Miengruß“ und „Aberfeldt“.

Sportliche Wettspiele der Arbeiter-Turner.

Festball!

Die Veranstaltung Hornhausens fällt in die Zeit der Eröffnung des Weltkampfes. Wir bitten die Mitglieder der Parteierneuerung, in beiden Städten, am 3. August, die Hornhäuser Genossen zu besuchen.

In dem von der Reaktion hart bedrückten Kreis Dörschleben muß das Fest in Hornhausen ein gewissermaßen Zufall zum Weltkampf werden!

Mit Parteigrüß!

Die Unterbezirksvorsitzende.

S. W. Ernst Schumacher.

## Der Sternhimmel im August.

In den Tagen der Sommermonate funkelt der Sternhimmel in dem leuchten und dunklen Nächten nun schon meistens hell. Glänzend wölbt sich der Sternendome über die fruchtbringende Erde und zieht den Blick zum Himmel empor. Wir finden am 1. August um 10 Uhr die Sterne in der Stellung, wie unter Sternkarte zeigt. Der leuchtendste unter ihnen ist die Vega, die hoch zu unseren Füßen im Ost im Gestirne und ein blaues Licht ausstrahlt. Wegen ist der Hauptstern des Sternbildes Vega, in dem sich eine Anzahl sehr interessanter Gestirne befindet. Eine von ihr heißt ein Sternarm (Sphäroid) in der Vega genannt, das so wenig Helligkeit ausstrahlt, daß sie für ein unbedeutendes Auge die zwei Sterne zu einem Sternpunkt vermischt. Der gute Augen hat, kann keine Schwierigkeit auf erkennen ist als der bekannte Augenarzt neben dem mittleren Schwanz des großen Bären. Ein anderer Stern in der Vega, der mit dem griechischen Buchstaben beta bezeichnet wird, ist von veränderlicher Helligkeit. Seine Lichtschwankungen erfolgen regelmäßig in einer Periode von dreizehn Tagen und betragen um, daß in diesem Sternbild zwei Sonnen in dieser kurzen Zeit umeinander kreisen und sich bei jedem Umlauf gegenseitig bedecken, wodurch für uns eine Art Sonnenfinsternis eintritt. Solche Verfinstlungen in fernem Sternbildern sind den Astronomen in vielen Hunderten von Fällen bekannt und haben um interessante Einblicke in die Größenverhältnisse dieser ferneren Gestirne verschafft. Schließlich ist noch ein merkwürdiges Gestirne genannt, der Ringnebel in der Vega, zu dessen Beobachtung jedoch ein Fernrohr erforderlich ist. In diesem Mittelsternbild ist ein sehr heller Stern, der viele interessante Einzelheiten aufweist und die ihm atmosphären gleich umgebende Gaswolke zum Leuchten bringt. Der Vega in der Vega kommt an Helligkeit fast gleich Vega, der mittliche Stern ist der Sternbild Vega, der viele interessante Einzelheiten aufweist und die ihm atmosphären gleich umgebende Gaswolke zum Leuchten bringt. Der Vega in der Vega kommt an Helligkeit fast gleich Vega, der mittliche Stern ist der Sternbild Vega, der viele interessante Einzelheiten aufweist und die ihm atmosphären gleich umgebende Gaswolke zum Leuchten bringt.

12. August in größerer Zahl auftreten. Da sie aus dem Sternbild Vega hervorkommen, heißen, daß auf unsere Seite über den Nordhorizont zu finden ist, so werden sie Vega genannt. Je höher dieses Sternbild im Laufe der Nacht emporsteigt, um so mehr Sterngruppen werden sichtbar. Leider und in diesem Jahr die Hauptsterngruppen kurz nach dem Sonnenlauf eintreten, jedoch die



Beobachtungen hierdurch gefördert werden. Die Daten des Beobachtens sind: Erstes Viertel am 1. August, Vollmond am 4. August, Viertel am 17. August, Neumond am 24. und wiederum Erstes Viertel am 31. August.



# Arbeiter-Zeitung

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangoliste, bei Selbstabholung 80 Pfennig. Preis ist wöchentlich festgesetzt und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von mittigen Voten und Agenturen entgegengenommen. Bestellen in Dresden: Gutenberg, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Volkswirtschaftliche Zeitschriften, Paul Weller, O. m. b. H. Verantw. für Inhalt: A. Wirthsch. Artur Wollenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindekorn, für Redakteur: Kurt Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelleiste oder deren Raum für Einzelgen für Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamespalte 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Werbefeld ist bei der Zahlung vorliegende leere Form. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 30, Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 175

Dienstag, den 29. Juli 1930

5. Jahrgang

## Preis-Abbau?

### Ein wirkungsloser Schreckschuß der Reichsregierung.

Die Reichsregierung wird, wie der „Sozialistische“ berichtet, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats in den nächsten Tagen im Zusammenhang mit der Notverordnung bestimmte Fragen über unwirtschaftliche Preisbestimmungen vorlegen. Untersuchungen über die betreffenden Gebiete sollen nicht stattfinden. Geheiligte Verhandlungen mit wichtigen Wirtschaftsverbänden über die Preisfrage aufzunehmen. In der Notverordnung nimmt man an, daß das Verbot der Reichsregierung (Einkauf des Volkswirtschaftlichen Ausschusses) eine gewisse Unruhe in die Kartellkreise trage und sie zu Preisbestimmungen geneigt machen wird. Die Notverordnung der Reichsregierung enthält eine Reihe von Bestimmungen zur Bekämpfung unwirtschaftlicher Preisbildung. Damit will die Reichsregierung gegen die Kartellmischer vorgehen, um ihre Preisverbilligungsaktion, die bisher nicht über ihre Ankündigung herausgekommen ist, weiter zu treiben. Die Notverordnung greift auf das Kartellgesetz von 1923 zurück. Dieses Gesetz ist eine brauchbare Waffe im Kampf gegen den Kartellmischer. Aber diese Waffe wurde durch das Kartellgesetz leicht unwirksam gemacht. Wenn das Reichswirtschaftsministerium z. B. zu der Ansicht kam, daß eine Gefährdung der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls durch Kartelle und Kartellmischer vorliege, dann konnte es sich

Preisüberhöhungen und Preisüberhebungen nicht mit den Wirtschaftskartellen vergleichen. Sie braucht auch keine Gutachten des Reichswirtschaftsrats anzuordern. Es handelt sich um sogenannte Selbstverpflichtungen. Die Regierung will sich aber an diese Selbstverpflichtungen halten. Sie will erst Verhandlungen mit den Wirtschaftskartellen anbahnen, was lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Andererseits will sie den Reichswirtschaftsrat mit Gutachten über Preisfragen befragen. In beiden Fällen bietet sich für die Kartellmischer eine willkommene Gelegenheit, die ganze Aktion der Regierung torpedieren, weil der Kartellmischer kaum genau weiß, was er der Regierung mit der direkten Anwendung der verhängten Kartellverordnung gar nicht ernst ist. Vor einigen Tagen haben die Markenartikel-Fabrikanten, die einen wesentlichen Teil des deutschen Handelsumlaufes fakturieren, erklärt, daß sie

an eine Preisermäßigung nicht denken.

Etwas ähnliches haben die in der Hauptgemeinschaft des deutschen Mittelhandels vereinigten Kreise verhandelt. Auch die Maschinenindustrie hat erklärt, daß man fest sei, wenn sich die Preise nicht erhöhen. An der Eisenindustrie hat man die Preispannen erhöht. Man hat dem Preisabbaureisenden eine Erklärung über die Lage gegeben. Dem entspricht, daß der Preisabbaureisende und der Handelsreisende wieder antworten, anstatt zu flüchten. Die Lebensmittelindustrie auf Grund der Schließung der Agrarmaßnahmen nimmt ihren Fortgang. Glaubt die Regierung Preisermäßigung, daß das mit dem Gesetz der Notverordnung anders wird? Was ist der Wirtschaft, daß z. B. die Markenartikel-Fabrikanten sich eines anderen bestimmen werden? Glaubt er wirklich, daß Herr Duisenberg von der Bank, der unumkehrbar Herrscher in der Markenartikelbranche, vor ihm zurückweichen? Nimmt er auch nur einen Augenblick an, daß die überhöhten Preise für die Markenartikel, für Seifen, Mineralwässer, Branntwein, kosmetische Erzeugnisse, Pfefferkörner, Mehl, Hülsenfrüchtlern, Tinte, Gesundheitsmittel, Schokolade, Kindermehl, Margarine, Konerven, Käse, Nudeln, Kakao, Kaffeebohnen, Waschmittel, Schuhputz, Farben usw. nach der Notverordnung auch nur um einen Pfennig sinken werden? Bietet er sich ein Preisveränderung zu einer Verbilligung von Kohle, Stahl, Seifen, Zement, Ziegeln usw. an. führen wird?

Die Reichsregierung nimmt für sich in Anspruch, die Notverordnung ein

Schreckschuß gegen die Preisartelle losgelassen zu haben. Heute steht aber schon fest, daß dieser Schreckschuß nicht wirkt. Die Regierung hat sich durch die oben erwähnten Vorkehrungen den Weg zur Wirkung selbst verbaut. Man sieht bis zu den Reichstagswahlen am 14. September Preisabbau reden. Aber die Preise wird die Regierung nicht abbauen. Dafür ist sie viel zu sehr auf Kartellen und Truhs abhängig!

## Die neue Firma.

Es ist eine eigentümliche Sache bei dieser Wahl. Seit zehn Tagen hat der Kampf begonnen, und einweilen weiß die Sozialdemokratie noch immer nicht, wie eigentlich die bürgerlichen Gruppen aussehen, gegen die sie im Jahre 1930 zu kämpfen hat. Sie hat den Lager der bürgerlichen Parteien einen Zimmerriss gefügt, und daß man nun einige Wochen vor der Entscheidung verläßt, aus den unterliegenden Brüdern neuen Häuser mit neuen Namen und neuer Raumverteilung aufzubauen. Wie soll sich der Wähler da zurechtfinden? Wo soll er bei diesem vielfachen Angebot sein Obdach suchen?

Wachem die Demokratischen als einem Leben über gemacht haben, kommen jetzt die Demokraten und meinen ihr kleines Kapital mit einigen noch kleineren zu einem neuen Unternehmen zusammen. Eine Anzahl ihrer Führer hat sich mit den sogenannten Volkswirtschaftlichen die Partei des jenseitigen abtenden Jungdeutschen Ordens angeschlossen, und mit ein paar zahlenreichen Augenbinden, wie Sozialrepublikanern, Jungsozialisten und Jungrot vereinigt und sich die stolze Bezeichnung Deutsche Staatspartei gegeben. Der Vorgang bei dieser Gründung ist recht lobenswert. Wenn wir ein Bild gebrauchen wollen, das den Demokraten sicher vertraut ist, so haben ein paar Direktoren und Angestellte der vor dem Bankrott stehenden Firma zusammen mit neuem Namen Teilhaber eine neue Gesellschaft gebildet und ein neues Firmenbild ausgehauen. Eine Generalversammlung hat nicht stattgefunden, die Aktionäre sind nicht gefragt worden, die Liquidation des Betriebes wurde hinter ihrem Rücken vorgenommen.

Doch das sind ja schließlich die Sorgen derer, die es angeht. Die Mitglieder der Demokratischen Partei und diejenigen ihrer bisherigen Angehörigen, die man übergeben hat, können mit Herrn Stöckel und den anderen darüber streiten, warum ihnen auf der Parteiausführung nur wenigen Tagen sein Sterbenswahn über den unmittelbar vor seiner Beerdigung stehenden Plan gefragt worden ist. Uns interessiert nur das neue Gesicht und die Frage, was Parlament und Staat von ihm zu erwarten haben.

Der Name ist schön und der Aufzug, mit dem sich die Deutsche Staatspartei an die Wähler wendet, ist voll von tosenden Worten. Möglich, daß es auf den einen oder anderen Eindruck macht, wenn man ihn verliert, daß heißt mit der Interesselosigkeit ein Ende gemacht wurde und das Staatswohl in den Vordergrund tritt, daß man von diesem Augenblick an sich alle zusammen für die Allgemeinheit im Zuge dem schwarzrot-goldenen oder dem roten Lager aufdrängen.

Ein politisch größere Teilnahme verdient, und dieses Kabinett wird ange von dem Demokraten, die dem Staatsparlamenten Aufsehen, der das Wort vom Interesselosigkeit hat und trotzdem ausgeblieben ist. Wenn es den sich doch in erster Linie gegen die Demokraten in das Leben in kann eine Rede sein. Sie wollen den Unternehmertum, mit den Mittelständlern koalitionsmäßig weiter aus nicht daran, aus den Geist und Sinn der demokratischen Abteilungen zu ziehen. Sie bleiben die historische Demokratische Partei hinaus, daß sich ein paar Gruppen über den Zukunftsentwurf, erkennbare Grundzüge zusammenmachen, das Schicksal gemeinsam zu machen.

Was ist ihr Programm? Man sieht in dem Organ des Jungdeutschen Ordens, die einseitige Haltung von Schwarzweiß, die Spitze gestellt. Eine wichtige Persönlichkeit zur Geltung der Reichsregierung zu Liebe gehen, gehen werden. Eine Finanzreform solle der Staatshaushalt in Ordnung bringen und die Steuern gerecht verteilen. Soziale Reformen hätten der deutschen Sozialpolitik zu innerer Gesundheit zu verhelfen. Die Wirtschaftsreform müsse einen Selbstverwaltungskörper der Wirtschaft schaffen, der die wirtschaftliche Behebung der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber in der Staatspolitik mitsprache zur Geltung bringe. Diese Reformen, so wird allgemein, sind, abgesehen von ein paar jungen Entwürfen, die den ersten Schritt in die Politik tun, niemand annehmen. Die neue Gründung findet selbst in demokratischen Kreisen nicht das Echo, das führende Demokraten erwartet haben. So sagt das „Berliner Tageblatt“: „Bis erliche ist festzustellen, daß die neue Partei bisher weder eine breite noch eine sichere Grundlage hat. Sie sucht ihre Anhänger in den

nur an das Kartellgesetz denken. Die Regierung gegen die Kartelle nichts unternehmen. Die Entscheidung lag durchaus beim Kartellgesetz. Die Praxis des Kartellgesetzes dürfte aber genügend bekannt sein. Es wurden dort Randwörter von Schriftstücken verfertigt, was oft Jahre in Anspruch nahm, und wenn dann endlich eine Entscheidung fiel, kam sie verspätet und war für die Sache. Die Praxis des Kartellgesetzes wurde so lumpig und unbrauchbar. Nach der Notverordnung kann sich die Regierung direkt gegen die Kartelle und den Kartellmischer wenden. Es genügt z. B. eine Regierungsverordnung, um Preisfestsetzungen durch die Kartelle für nichtig zu erklären und Kartellmitglieder, Groß- und Kleinhandl. usw. von der Preisfestsetzung zu befreien, bestimmte Preise inzuhalten. So wird die Kartellverordnung endlich ein Mittel, um etwas gegen die Preisbestimmungen der Kartelle zu unternehmen.

Wenn die Regierung Preisermäßigung will, wie sie überhaup? Die Notverordnung enthält auch die Bestimmung, daß die Reichsregierung die beteiligten Wirtschaftskreise hört, ehe sie etwas gegen ihren Preiswiderstand unternimmt, und entsprechende Gutachten vom Reichswirtschaftsrat einfordert. Man rednet, wie in Regierungsstellen wird.

mit der verständnisvollen Mitarbeit der Wirtschaftskreise.“

Nach der Notverordnung braucht die Regierung schließlich der

## Die Gewerkschaften rufen

### Die Sozialdemokratie ist die Partei der Arbeiter.

Für die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft ist es nicht schwer, in diesem kommenden Wahlkampf Stellung zu nehmen. Für sie verliert es sich gar nicht, daß sie ihre Stimme nur der Sozialdemokratie geben kann.

Die Sozialdemokratie hat in der Regierung Hermann Müller den Young-Plan zum Abschluß geführt und mit Entschlossenheit die Abgrenzung erreicht.

Die Sozialdemokratie hat mit Erhebung der Lohnabbaupolitik des Reichswirtschaftsrats ein Signal vorgegeben, den jetzt ein Zentrumsmittler Steigerwald wirkungslos macht.

Die Sozialdemokratie hat mit Minister Wiffel den Ausbau der Sozialpolitik verhandelt und sich insbesondere bis zum Ausgehen gegen die Verschärfung der Arbeitslosenversicherung gesetzt.

Die Sozialdemokratie hat durch Erhebung der wirtschaftlichen Nationalsozialismus die Mittel zur Erreichung seiner Dummheit in Lehrlingen geteilt.

Die Sozialdemokratie hat in der Opposition am nachhaltigsten den Kampf gegen die ungedrehte Verschärfung der Konjunkturverteilung geführt.

Die Sozialdemokratie ist den Preisermäßigungen zur Bekämpfung der Arbeitslosenversicherung am schärfsten entgegengetreten.

Die Sozialdemokratie hat die arbeitereindlichen Angriffe auf die Rentenversicherung gebremst.

Die Sozialdemokratie hat die Enttötung der Arbeitslosenversicherung durch den Staat abgewehrt.

Die Sozialdemokratie hat mit aller Schärfe die unzulässige Arbeitslosenversicherung bekämpft.

Die Sozialdemokratie hat aber nicht nur fruchtlose Opposition getrieben, sondern sie hat unaufrichtig Mittel und Wege zur Geltung der Wirtschaften aufgesetzt.

Die Sozialdemokratie hat Steuern vorge schlagen, die auch den Arbeitslosen einen Tagelohnbetrag bezuschlagen.

Die Sozialdemokratie hat den Kampf gegen die Verschärfung der Arbeitslosenversicherung durch erhöhte Beiträge und Reichsaufsätze zu führen. Nicht die Arbeitslosen bürgen das Opfer der Reichsfinanznot sein.

Die Sozialdemokratie hat die Vereinheitlichung der Krankenkassen vorgeschlagen, die enorme Kosten ersparen würde.

Die Sozialdemokratie hat eine Regierung der Großrentner verlangt, die den Reichsbankrott ein Vorhaben durchführt.

Die Sozialdemokratie hat dem Spiel mit den paragrafen den äußersten Widerstand geleistet und damit die Partei beteiligt.

Die Sozialdemokratie hat die Weberaufhebung der Reichsrollen auf Grund des Art. 48 erlassen und durchgesetzt.

Die Sozialdemokratie war es, die dadurch die tagelohnverteilung ergründen hat und erreicht, daß das deutsche Volk selbst entscheidet.

Die Sozialdemokratie hat an die Stelle der Diktatur eine demokratische Regierung die Volkbegegnung gebracht.

Die Sozialdemokratie hat damit die demokratische Republik vor dem Selbstmord bewahrt.

Ein deutscher Arbeiter, der sich das alles überlegt, kann gar nicht anders, als am 14. September der Sozialdemokratie seine Stimme geben. Und jeder Arbeiter wird seine Mitarbeiter, seine Frau und wahlberechtigten Familienangehörigen aufklären, daß seine Stimme des arbeitenden Volkes der Sozialdemokratie bevorzugen soll.

Die deutschen Gewerkschaften wissen, daß es in diesem Wahlkampf um die Zukunft der Arbeiterschaft und zugleich um die Zukunft der deutschen Republik und die Erhaltung der Republik einzig und allein in diesem Kampf und die Erhaltung der Sozialpolitik, für die Wahrung der Volkswirtschaft.

**Dehalb vorwärts zum Kampf für Demokratie und Sozialismus, für das arbeitende Volk, für die Sozialdemokratie!**



Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.